



Kurt A. Holz

**20 Jahre
Förderverein
Altstadtkirche
Monheim am Rhein
2004 bis 2024**



U2
→

KRADEPHOL

Altstadtkirche und Kradephol

Förderverein Altstadtkirche – ein Rückblick auf 20 Jahre

Drei Zeilen finden sich in der Monheimer Stadtchronik zu einem Ereignis, das 20 Jahre zurückliegt: „Der Förderverein Historische Evangelische Kirche Monheim tritt zur Gründungsversammlung zusammen. Er will sich für die Erhaltung der 18 eingeweihten Kirche an der Grabenstraße einsetzen. Zum Vorsitzenden wird Alfred Fricke gewählt.“ So dort nachzulesen unter dem Datum vom 6. Juli 2004. Die Gründungsversammlung war im Übrigen das einzig bemerkenswerte Ereignis an diesem Tag in der Alten Freiheit.

Die Gründung

An besagtem Tag versammeln sich im Küsterhaus, Grabenstraße, neben der Monheimer Evangelischen Kirche, um 19:00 Uhr zwei Frauen und acht Männer, vier von ihnen aktuell Presbyterinnen und Presbyter des Bezirks Mitte der Evangelischen Kirchengemeinde Monheim, um den „Förderverein Historische Evangelische Kirche Monheim“ zu gründen. Das Gründungsprotokoll findet sich bei den Unterlagen des Vereins im Vereinsregister.

Silvia Baur und Michaela Müller nehmen an der Gründungsversammlung teil, ebenso Klaus-Henning Schulze, Dr. Jochen Kaufmann, Uwe Günther (verstorben 2022), Pfarrer Falk Rüdiger Breuer, Hans Gottschling, Alfred Fricke, Werner Reihn und Dieter Franklin. Die Beschlussfähigkeit der Versammlung ist gegeben, „da“, so das Protokoll der Versammlung, „mehr als sieben Mitglieder anwesend sind“. Pfarrer Falk Rüdiger Breuer, seit Mai 1995 Pfarrer



Sie gründeten am 6. Juli 2004 den Förderverein: hintere Reihe: Hans Gottschling, Michaela Müller, Dr. Jochen Kaufmann, Uwe Günther, Klaus-Henning Schulze; vordere Reihe: Werner Reihn, Pfarrer Falk Rüdiger Breuer, Silvia Baur, Alfred Fricke und Dieter Franklin. (jeweils v.l.n.r.).

an der Kirche Grabenstraße, wird zum Versammlungsleiter, Klaus-Henning Schulze zum Protokollführer gewählt – beide einstimmig. Die Tagesordnung umfasst drei Tagesordnungspunkte: „Beratung und Annahme der Satzung, Vorstandswahl sowie Beratung und Annahme der Geschäftsordnung“. Unterschrieben haben das Protokoll der Gründungsversammlung Pfarrer Falk Rüdiger Breuer und Klaus-Henning Schulze.

Klammheimliche Vorbereitung

Die Vorstandswahlen verlaufen, dem Protokoll der Gründungsversammlung nach zu urteilen, reibungslos. Alfred Fricke wird mit neun Stimmen (bei einer Enthaltung) zum Vorsitzenden, Klaus-Henning Schulze zum Schriftführer und stellvertretenden Vorsitzenden und Dieter Franklin zum Schatzmeister gewählt – beide mit jeweils neun Ja-Stimmen bei einer Enthaltung.

Die Aufgaben des Vereins, der nach wie vor offiziell „Förderverein Historische Evangelische Kirche Monheim e.V.“ heißt, auch wenn sich längst die Kurzform „Förderverein Altstadtkirche“ durchgesetzt hat, fasst § 2.1 der Satzung wie folgt zusammen: *Der Verein hat den Zweck, die Erhaltung, Renovierung und Pflege des Kirchengebäudes und der Nebengebäude – soweit sie kirchlichen Zwecken dienen – finanziell zu fördern. Er verfolgt damit ausschließlich und unmittelbar kirchliche Zwecke im Sinn*

der Abgabenordnung. Der Verein bringt die Mittel für diesen Zweck auf und stellt sie der Evangelischen Kirchengemeinde Monheim hierfür zur Verfügung.

Das Ergebnisprotokoll der Gründungsversammlung umfasst nur eine Seite. Soll heißen: Informationen zum Vorfeld der Gründung des Vereins sind hier nicht zu finden. Aber es gibt – zum Glück – Zeitzeugen, die Auskunft gegeben haben, und es gibt schriftliches Material, das sich bei einigen Gründungsmitgliedern noch findet.

Ein wenig Licht in das Dunkel der (Vor-) Gründungsphase des Fördervereins bringen die Antworten auf einen Fragebogen, der an einige Gründungsmitglieder verschickt wurde. Die Idee, einen Förderverein zu gründen, der unabhängig vom Etat der Kirchengemeinde das Eine oder Andere für den Erhalt, die Renovierung oder die Verschönerung der Altstadtkirche tun kann, brachte Pfarrer Breuer aus seiner Heimatgemeinde Bergisch Neukirchen (wie Monheim zum Kirchenkreis Leverkusen gehörend) mit. Auch dort gibt es eine alt-ehrwürdige Kirche, deren Erhalt eines hohen finanziellen Einsatzes bedarf, der aber nicht immer im Haushalt der Kirchengemeinde abgebildet werden kann.

Dass damit auch kritische Nachfragen zur Notwendigkeit bestimmter Maßnahmen aus anderen Bezirken im Presbyterium ausgeblendet werden können, war sicherlich ein – nicht ganz unliebsamer – Nebeneffekt. Daran ergibt sich, dass die Vorgespräche zur Gründung im Bezirks-Presbyterium Mon-

heim-Mitte klammheimlich geführt werden. Hier werden die entscheidenden Weichen für die Vereinsgründung gestellt – unter Ausschluss der Öffentlichkeit.

Alfred Fricke, auf der Gründungsversammlung als Senior der Teilnehmenden zum Vorsitzenden gewählt, meint im Gespräch, dass „die ganze Sache formlos“ vonstattengegangen sei. „Eine schriftliche Einladung zur Gründungsversammlung hat es meiner Erinnerung nach nicht gegeben“, sagt er. Vielmehr sei er von Pfarrer Breuer gezielt angesprochen worden, am 6. Juli, um 19:00 Uhr, in das Küsterhaus zu kommen. „Und da haben sie mich zum Vorsitzenden gewählt!“ Damit verbunden war, so Fricke weiter, dass er sich zuerst beim Finanzamt



*Erster 1. Vorsitzender:
Alfred Fricke*

um die Anerkennung der Gemeinnützigkeit und beim Registergericht um die Eintragung als „e.V.“, als „eingetragener Verein“ kümmert. Beides wird schon bald erfolgreich abgeschlossen.

Gab es (k)eine Geschäftsordnung?

Klaus-Henning Schulze, einer der damaligen Presbyter aus dem Bezirk Mitte der Kirchengemeinde Monheim, liefert einen Hinweis auf die Zusammensetzung der Gründungsmitglieder des Vereins: Es habe eine stille Verpflichtung „der damaligen

Presbyter des Bezirks“ – gemeint sind Silvia Baur, Michaela Müller, Dr. Jochen Kaufmann und Klaus-Henning Schulze – gegeben, den Verein zu gründen. Den Vereinszweck, über den Verein Mittel zu beschaffen, um „Maßnahmen in und an der Kirche zu fördern“, fanden, so Schulze, die Bezirkspresbyterinnen und -presbyter als „eine gute Idee“. Was die Satzung betrifft, habe es wohl „eine entsprechende Vorlage“ gegeben. Es ist aber davon auszugehen, dass Schulze, von Beruf Richter, einen kritischen Blick auf den Entwurf geworfen habe, wie Alfred Fricke meint.

Interessant ist der Hinweis von Klaus-Henning Schulze und Jochen Kaufmann, die sich an keine Geschäftsordnung für den Verein erinnern können – auch wenn darauf im Protokoll der Gründungsversammlung Bezug genommen wird. Es ist denkbar, dass auf eine Geschäftsordnung verzichtet worden ist, da die Bestimmungen in der Satzung zu den Aufgaben von Mitgliederversammlung und Vorstand sehr ausführlich sind.

In Heft 4 des Jahrgangs 2004 erscheint im Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Monheim („Unsere Gemeinde“) ein Artikel unter der Überschrift „Privates Engagement“, in dem über die Gründungsversammlung und auch die ersten Projekte der Förderung durch den Verein berichtet wird. Im Vorspann heißt es: „In Zeiten knapper werdender kirchlicher und auch öffentlicher Mittel stellt sich zwangsläufig die Frage, woher das Geld für notwendige Aufgaben kommen soll. Zur Entlastung des

gemeindlichen Haushaltes und, um die historische Kirche an der Grabenstraße ... auch für künftige Generationen zu bewahren, wurde am 6. Juli der Förderverein ‚Historische Evangelische Kirche Monheim e.V.‘ gegründet.“

Im Artikel selbst wird darauf hingewiesen, dass die rechtlichen und steuerlichen Belange – Eintragung als e.V., als eingetragener Verein, beim Vereinsregister und die Anerkennung der Gemeinnützigkeit durch das zuständige Finanzamt – „noch in der Urlaubszeit“ erledigt worden sind. Nach einem Hinweis auf die für die Arbeit notwendige finanzielle Basis des Vereins („Spenden, Veranstaltung von Konzerten

in der Kirche und auf andere geeignete Weise“), wird ein erstes Projekt benannt, an dem sich der Förderverein finanziell beteiligen wird: „Der Innenraum soll sukzessive in seine ursprüngliche Gestalt umgewandelt werden, ohne dabei die bewährten räumlichen Gestaltungsmöglichkeiten (unter anderem [für] Konzerte) zu beeinträchtigen.“

Ein erster Schritt könnte demnach sein, den originalen Altar – dieser lagert seit Jahren im Kirchturm – zu restaurieren und wieder zu verwenden. Der Mitgliedsbeitrag – mindestens 20 Euro pro Jahr – wird als „bescheiden“ beschrieben.

Ihr gilt der Einsatz des Fördervereins: die Altstadtkirche

Den Namen „Altstadtkirche“ erhält der Sakralbau als Ergebnis eines Wettbewerbs erst im Jubiläumsjahr 2008 – genau 150 Jahre nach deren In-Dienst-Stellung; bis dato hieß sie „Kirche Grabenstraße“. Der neue Name, bekanntgegeben bei der Jubiläumsfeier am 20. September 2008, sei, wie Pfarrer Falk Rüdiger Breuer im Gemeindebrief verrät, das „schlechtest gehütete Geheimnis der Gemeinde“ gewesen.

Seit 20 Jahren gibt es nunmehr den Förderverein für die Altstadtkirche der Evangelischen Kirchengemeinde Monheim. Lange vor der Errichtung der Kirche an der Grabenstraße in den 50er Jahren des 19. Jahrhunderts gab es Evangelische in Monheim – um genau zu sein, es gab im



Die Altstadtkirche.

Lauf der Jahrhunderte sogar zwei Gemeinden. Die erste entstand rund 100 Jahre nach der Reformation Martin Luthers von 1517. Mit Beginn des 17. Jahrhunderts, seit etwa 1610, gibt es verlässliche Nachrichten über evangelisches Leben in Monheim und Baumberg. Von einem Hin und Her zwischen „Katholischen“ und „Evangelischen“ ist Anfang des 17. Jahrhunderts zu lesen, auch davon, dass die Gemeinde in ärmlichen Verhältnissen lebt und daher auf finanzielle Unterstützung reicherer, benachbarter Gemeinden angewiesen ist.

Auch die „Evangelischen“ in Monheim und Baumberg leiden erheblich unter den häufig wechselnden politischen Rahmenbedingungen. Seit dem Augsburger Religionsfrieden (1555) und dessen Kernaussage

„cuius regio, eius religio“ bedeutet ein Konfessionswechsel des Herrschers – nicht selten höchst (macht)politisch bedingt – automatisch einen Wechsel der Religion, auch für die Untertanen. In den Jahren zwischen 1620 und 1624 – nach gut zehn Jahren des Bestehens einer Gemeinde in Monheim und Baumberg – löst sich die Gemeinde auf, verschwinden Angaben dazu in den Quellen.

Dann ist für mehr als 200 Jahre in den Quellen von einem evangelischen kirchlichen Leben in Monheim und Baumberg nicht mehr die Rede. 1786 errichten die Evangelischen zuerst eine Schule, deren Bau noch heute existiert – als das so genannte „Küsterhaus“ neben der Kirche. Damit ist zwar etwas für die Unterweisung



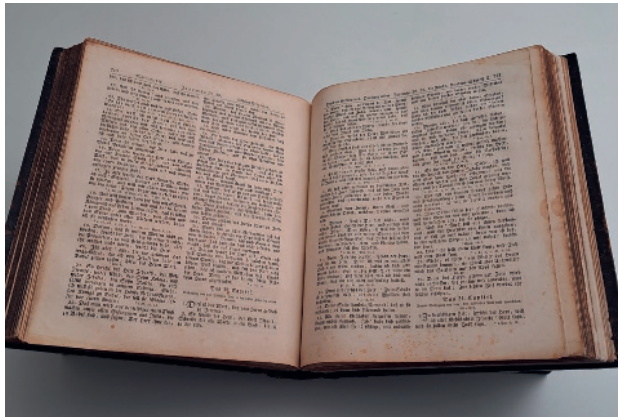
Die alte evangelische Schule, erbaut im Jahr 1786, ist heute als „Küsterhaus“ bekannt.

der Kinder in der einklassigen Schule getan, aber es gibt (immer) noch keine Kirchengemeinde, erst recht keine Kirche. Der Klassenraum dient viele Jahre als Stätte für den Gottesdienst – auch wieder nach den Verwüstungen im 2. Weltkrieg.

Zwei Namen stehen für die weitere Entwicklung – bis hin zur In-Dienst-Stellung der Kirche 1858.

Einmal ist es der 1787 geborene Urdenbacher Pfarrerssohn Johann-Wilhelm Grevel, der in Köln ein erfolgreicher Kaufmann wurde – er ist Namensgeber des Gemeindezentrums des Bezirks Mitte auf dem Sandberg. Daneben steht der 1809 geborene Kaufmannssohn aus dem Bergischen Land und spätere Pfarrer Julius-Ernst Moll. Dieser kommt 1845 als Pfarrer in die 1839 errichtete Evangelische Kirchengemeinde Monheim. Grevel stirbt 1831, vermacht in seinem Testament aber den Evangelischen Monheims 12.000 Taler, verbunden mit der Auflage, eine Kirche zu bauen und den Pfarrer zu entlohnen.

Pfarrer Moll versteht es, mit diesem Kapital zu wuchern, er ist es, der den Bau der Kirche vorantreibt. 1852 beschließt das Presbyterium den Bau, der sich über mehrere Jahre hinzieht, weil – trotz durch Beschluss des Leitungsgremiums erhöhter Abgaben – der Bau nur mühsam vorangeht. Die knapp 200.000 für den Kirchbau benötigten



Die restaurierte Altarbibel, die die neu gegründete Kirchengemeinde Monheim 1839 erhielt.

Ziegelsteine werden selbst hergestellt und gebrannt. Obwohl an allen Ecken gespart wird, kostet der Bau 8.700 Taler – deutlich mehr als die ursprünglich veranschlagten 6.600 Taler. Am 1. Oktober 1858 wird die Kirche, die 200 Gläubigen Platz bietet, offiziell in Dienst gestellt. Seit dieser Zeit ist die Kirche Grabenstraße das Herz der Monheimer Altstadt. Pfarrer Moll bleibt bis 1895 im Amt. Er stirbt, 85-jährig, nur drei Monate nach seinem Eintritt in den Ruhestand.

Die Gründung der Gemeinde datiert allerdings auf den 1. September 1839; an dieses Datum erinnert die Altarbibel, gedruckt 1821, die ein Geschenk des rheinischen Konsistoriums an die neu gegründete Kirchengemeinde ist. Diese Altarbibel wurde 2022/2023 auf Kosten des Fördervereins Altstadtkirche in den Werkstätten des Landschaftsverbandes Rheinland (Abtei Brauweiler) aufwendig restauriert.

Ein Blick in die Arbeit des Fördervereins

Die Protokolle der Mitgliederversammlungen liegen bis auf eines (2007) vor, so dass auf diese Weise die Arbeit des Fördervereins gut dokumentiert ist.

Im April 2005 finden sich die Vereinsmitglieder zu einer kurzen Versammlung ein, bei der der im Jahr zuvor gewählte Gründungsvorstand im Amt bestätigt wird – jeweils mit elf Stimmen bei einer Enthaltung. Es wird auch über die Verwendung des bisher eingenommenen Geldes diskutiert: Es geht um den Altar und um eine Kostenbeteiligung bei der Renovierung der Toilettenanlage. Beide Projekte aber stehen unter dem Vorbehalt, dass das Presbyterium einen entsprechenden Beschluss fasst und in der Folge an den Förderverein mit der Bitte um (Mit)Finanzierung herantritt: „Bisher ist diesbezüglich noch nichts geschehen, so dass eine Entscheidung des Vereins im jetzigen Zeitpunkt nicht ansteht“, heißt es im Protokoll.

Im folgenden Jahr gibt es eine außerordentliche Mitgliederversammlung, ohne dass aus dem Protokoll davon hervorgeht, warum diese einberufen wurde: Jedenfalls stellt sich der Dreier-Vorstand zur (Wieder-)Wahl und wird mit jeweils einer Enthaltung im Amt bestätigt. Schwerpunkt der nur knapp halbstündigen Sitzung ist jedoch der Ausblick auf das Jahr 2008 – 150-jähriges Bestehen der Kirche Grabenstraße. Der Förderverein beteiligt sich an den Kosten für die Restaurierung des Altars. Pfarrer Breuer teilt zudem mit, es sei – auch nach entsprechender Beratung und Beurteilung durch einen Architekten der Evangelischen Kirche im Rheinland – daran gedacht, zum Kirchenjubiläum „die Inneneinrichtung der Kirche wieder in die alte Form zu bringen“.

Im April 2008 dreht sich die Diskussion um das Kirchenjubiläum, das im September mit einem großen Fest begangen werden soll. Inzwischen haben sich auch die



Die alten Prinzipalstücke - Altar und Lesepult (links) sowie die erhöht an der Wand befestigte Kanzel.



Der Handlauf am Haupteingang der Altstadtkirche.

Pläne zur Restaurierung des Altars und der Prinzipalstücke konkretisiert. Vorsitzender Alfred Fricke berichtet von einer Anfrage des Presbyteriums an den Förderverein, die dafür anfallenden Kosten zu übernehmen. Eine Summe kann noch nicht genannt werden, „da die Kosten noch nicht feststehen“. Dann taucht in der Diskussion zum Punkt „Verschiedenes“ ein Thema auf, das erst Mitte der 2010er Jahre im Rahmen der gründlichen Restaurierung und Sanierung realisiert werden wird – der neue Farbanstrich für die Kirche.

Bei der Mitgliederversammlung 2009 wird, laut Protokoll, nicht mehr auf das Kirchenjubiläum des Vorjahres eingegangen. Stattdessen gibt es einen Antrag, sich zur Hälfte an den Kosten für einen Handlauf am Kircheneingang (rund 1.300 Euro) zu beteiligen. Der Förderverein übernimmt die

Kosten für die Anschaffung von zwei neuen Liedertafeln und er finanziert die Anschaffung des Kerzenbaums, der sich aber leider nicht allgemeiner Zustimmung erfreuen soll. Ein Dauerpunkt bei den Diskussionen unter „Verschiedenes“ ist die Mitgliederwerbung: „Es soll nach wie vor verstärkt Mitgliederwerbung betrieben werden.“

Bei der Mitgliederversammlung im folgenden Jahr diskutieren die Mitglieder die Möglichkeit, die „Altstadtkirche“, wie sie seit 2008 offiziell heißt, „an den Werktagen ... jeweils einige Stunden zu öffnen“. Dafür werden, so die Überlegungen, die im Übrigen kontrovers diskutiert werden, etwa 15 Personen gesucht, die „in den Sommermonaten“ für einige Stunden die Aufsicht in der „Offenen“ Kirche übernehmen. Die Versammlung stimmt dem Vorschlag zu, sich an der Aktion „Fensteröffnung im Advent“ zu beteiligen.

Bei der Mitgliederversammlung 2011 steht die Diskussion um die Umgestaltung des Eingangsbereichs der Kirche im Mittelpunkt, aber: das Presbyterium muss sich erst mit den in der Versammlung gemachten Vorschlägen befassen und – nach Vorberatung im Bezirkspresbyterium Mitte – entsprechende Beschlüsse fassen. Für diesen Fall gilt: „Der Verein signalisiert(.) seine Bereitschaft, etwaige Kosten der Neugestaltung zu übernehmen.“

Ein anderer Punkt unter „Verschiedenes“ findet nicht bei allen Gemeindemitgliedern Zustimmung: Die Bilder der Malerin Paula Jordan, die bis dato ein Nischendasein in der Kirche Grabenstraße geführt hatten, wurden, so Pfarrer Breuer, „an die Kirchengemeinde verkauft ... , aus der die Künstlerin stammt.“ Dort werde eine Sammlung von Kunstwerken, die Frau Jordan geschaffen habe, aufgebaut.

Nach acht Jahren an der Spitze des Fördervereins tritt Alfred Fricke bei der Mitgliederversammlung 2012 von seinem Amt zurück; die Versammlung wählt, bei einer Enthaltung, Marcus Schweda zu seinem Nachfolger. Wieder gewählt werden Dieter Franklin als Schatzmeister und Klaus-Henning Schulze als Schriftführer. Pfarrer Breuer dankt Alfred Fricke für seine Arbeit und überreicht ein Präsent.



*Marcus Schweda,
bis 2020 Vorsitzender*



Orgelpfeifen wie diese sorgen für den einmaligen Klang des Instruments.

Erstmals kommt es bei der Mitgliederversammlung 2014 zu einer Satzungsänderung, die einstimmig angenommen wird: Es geht dabei um die Streichung einer Bestimmung in Paragraf 7 Absatz 1, Satz 2: Der Hinweis darauf, dass mindestens ein Mitglied des Vorstands zugleich Mitglied des Presbyteriums sein muss, entfällt.

Eine Entscheidung des Presbyteriums, die Kirche an der Grabenstraße außen und innen gründlich zu renovieren – das wird 2016 passieren –, findet auch im Förderverein Widerhall. Zu den Arbeiten, die in diesem Zusammenhang geplant sind, gehört auch die turnusmäßige Generalüberholung der Orgel. Bei der Gelegenheit soll ein neues Orgelregister – mit dem Ton einer Gambe – auf Wunsch der Kirchenmusik eingebaut werden. Der Förderverein übernimmt die

nicht unbeträchtlichen Kosten, ruft aber zu einer zweckgebundenen Spende auf.

Auf ein Ereignis aus dem Vorjahr geht Vorsitzender Marcus Schweda in seinem Bericht vor der Mitgliederversammlung 2015 ein. Im April des Vorjahres gab der bekannte Düsseldorfer Cellist Thomas Beckmann (1957 bis 2022) ein Benefizkonzert zugunsten des Fördervereins in der Kirche Grabenstraße, dessen Erlös zur Hälfte in die von Beckmann gegründete Stiftung „Gemeinsam gegen Kälte“ zur Unterstützung von Obdachlosen floss. Der andere Teil geht, aus steuerlichen Gründen, an die von der Evangelischen Kirchengemeinde Monheim zusammen mit dem städtischen Netzwerk „Mo.Ki – Monheim für Kinder“, gegründete Aktion „SuppiMo“, die im Oktober 2006 die Arbeit in der Evangelischen Integrativen Kindertagesstätte Grunewaldstraße aufnahm. Dort kochen Freiwillige eine warme Mahlzeit für bedürftige Kinder aus dem Viertel. Ein Scheck für „SuppiMo“ über 1.100 Euro wird in der KiTa Grunewaldstraße im November 2014 übergeben. Schatzmeister Dieter Franklin scheidet bei dieser Versammlung aus; die Versammlung wählt die Presbyterin Ulrike Niebel als Nachfolgerin.

Dr. Jochen Kaufmann, Finanzkirchmeister des Presbyteriums, informiert über die für das Jahr 2016 geplanten umfangreichen Sanierungs- und Restaurierungsarbeiten an der Altstadtkirche. Die Baumaßnahmen – unter anderem: bauliche Reparaturen, neuer Dachstuhl und Innenraumgestaltung – sollen im März 2016 beginnen. Für den

3. Advent dieses Jahres (11. Dezember) ist die Wiedereröffnung des dann außen und innen in neuem Glanz erstrahlenden Gebäudes mit einem Festgottesdienst – Prediger wird der Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, Pfarrer Manfred Rekowski sein – vorgesehen. Die Kosten für die gesamte Maßnahme – 1,3 Millionen Euro – sind zu groß für die Übernahme durch den Förderverein. Dessen Mitglieder machen sich dennoch bei der Versammlung ihre Gedanken, wie sich der Verein einbringen kann – etwa mit einer Kostenbeteiligung bei der Schaffung eines barrierefreien Zugangs zur Kirche, gegen den es keinen Widerstand mehr von Seiten des Denkmalschutzes gibt.

Vier Monate nach der Wiedereröffnung der Altstadtkirche gibt es bei der Mitgliederversammlung 2017 positive, vereinzelt auch negative Kommentare der Vereinsmitglieder zur Neugestaltung des Kirchrums.



Diesen Kerzenbaum gab der Förderverein 2008 in einer Krefelder Werkstatt in Auftrag.

Als positiv werden bewertet „die Helligkeit des Raums, die Beleuchtung, die Lautsprecheranlage und die Liederanzeige“. Eher negative Kommentare erfahren „die Veränderung der Prinzipalstücke, die Entfernung des Kerzenbaums und die geringe Ausschmückung des Kirchenraums“.

Der Kerzenbaum war 2008 aus Mitteln des Fördervereins angeschafft worden, fand aber nie – ebenso wenig wie der zum Kerzenbaum gehörende Münzbehälter – Zustimmung der Gemeinde. Der Kerzenbaum wird von einigen als zu wuchtig, von anderen gar als eher störend empfunden.

Das Ergebnis ist, dass der Kerzenbaum im Altarraum nie einen festen Platz gefunden hat, sondern hin- und hergeschoben, schließlich sogar ganz aus dem Blickfeld der Gemeinde entfernt wird. Derzeit spielt der Kerzenbaum allenfalls beim Toten-

gedenken am Ewigkeitssonntag eine Rolle, wenn für jeden im Kirchenjahr Verstorbenen aus dem Bezirk Mitte von den Mitgliedern des Bezirkspresbyteriums eine Kerze entzündet wird.

Dr. Dietmar Dehne als Schriftführer und Gerhard Kötter als Schatzmeister sind nach der Wahl bei der Mitgliederversammlung 2018 die neuen Vorstandsmitglieder; sie treten die Nachfolge von Ulrike Niebel, die zur Kassenprüferin bestimmt wird, und Klaus-Henning Schulze an, der sich aber bereit erklärt, (noch einmal) das Protokoll zu erstellen.

Zwei Jahre nach Abschluss der Arbeiten an der Altstadtkirche ist auch der Vorplatz mit Kradepohl, neu gestaltet. Ein Fest rund um Altstadtkirche und Kradepohl findet – unter aktiver Beteiligung des Fördervereins – Ende Mai 2018 statt.



Der barrierefreie Zugang zur Altstadtkirche, der 2016 geschaffen wurde.



Der Bläserkreis der Evangelischen Kirchengemeinde Monheim vor einem Konzert.

Auf ein für den Verein positiv verlaufenes Jahr 2018 blickt der Vorsitzende Marcus Schweda bei der Mitgliederversammlung 2019 zurück. Ein lang gehegter Wunsch älterer und/oder gehbehinderter Menschen konnte durch die Unterstützung des Vereins realisiert werden: Der Förderverein beteiligt sich maßgeblich an den Kosten für den barrierefreien Zugang zur Kirche, den die Kirchengemeinde vorfinanziert.

2019 wird bei der Mitgliederversammlung die Zusammenarbeit mit dem Cellisten Thomas Beckmann und dessen Stiftung „Gemeinsam gegen Kälte“ – diese wird nach Beckmanns plötzlichem Tod aufgelöst – beendet. Der Kirchenmusiker Matthias Standfest soll gefragt werden, ob der von ihm geleitete Bläserkreis der Kirchengemeinde in der Adventszeit ein Benefizkonzert zugunsten des Fördervereins durchführen kann. Im Übrigen wird

die Altstadtkirche vermehrt von den „Monheimer Kulturwerke“ als Veranstaltungsort angefragt.

In diesem Jahr taucht in den Diskussionen während der Mitgliederversammlung ein Thema auf, das für die Kirchengemeinde und den Förderverein zum Dauerthema werden könnte: der Ersatz der Stahlglocken durch Bronzeglocken. Der Förderverein signalisiert 2019 seine Bereitschaft, sich im Rahmen seiner finanziellen Möglichkeiten an den Kosten – die Rede ist von rund 100.000 Euro – zu beteiligen. Den Anwesenden aber ist klar, dass das eine Aufgabe für die Gesamtgemeinde, nicht für den Bezirk Mitte und erst recht nicht für den Förderverein der Altstadtkirche allein sein wird.

Acht Jahre als Vorsitzender seien genug, verkündet Marcus Schweda bei der Mit-

gliederversammlung 2020. Bei den Neuwahlen wird der bisherige Schatzmeister des Vereins, Gerhard Kötter, zum neuen Vorsitzenden gewählt; Dieter Franklin übernimmt erneut das Amt des Schatzmeisters, Dr. Dietmar Dehne bleibt Schriftführer. Auch am Förderverein geht die Diskussion um den Datenschutz nicht spurlos vorüber: Eine mehrfach überarbeitete Fassung dazu, die Dehne vorlegt, wird angenommen.



Gerhard Kötter steht dem Förderverein seit 2020 vor.

Das Jahr 2021 ist auch für den Förderverein geprägt von der Corona-Pandemie. Da ist es ein Zeichen der Sichtbarkeit des Vereins („eine besonders gelungene Aktion“), dass die von ihm angeregte Außenbeleuchtung der Kirche auf positive Resonanz stößt. Kötter muss aber zugeben, dass die übrigen Aktivitäten sehr unter Corona leiden. Für bessere Zeiten nach dem Ende der Pandemie werden mehrere Zelt pavillons – versehen mit den Logos von Kirchengemeinde und Förderverein – angeschafft.

2021, so geht aus dem Protokoll der 2022er Mitgliederversammlung hervor, überspringt der Förderverein eine magische Grenze – erstmals hat er 60 Mitglieder. Nach den Vorstandswahlen übernimmt Dr. Kurt A. Holz das Amt des Schriftführers

von Dr. Dietmar Dehne. Mittlerweile liegt dem Förderverein auch die Kalkulation für die Renovierung der Außenfassade des Küsterhauses vor; der Verein bekräftigt seine Zusage, die Kosten zu übernehmen, wenn die Kirchengemeinde Monheim in Vorleistung tritt. In Raten, orientiert an der Kassenlage des Vereins, soll die Rechnung beglichen werden.

Der Verein hat die Restaurierung der Altarbibel, die zur Errichtung der Kirchengemeinde 1839 als Geschenk des rheinischen Konsistoriums übergeben wurde, bei den Werkstätten des Landschaftsverbandes Rheinland, Abteilung Abtei Brauweiler, in Auftrag gegeben. Der Vorstand übergibt die Bibel nach Abschluss der Arbeiten in einem Gottesdienst in der Altstadtkirche am 1. Advent 2023.



2016 war die Altstadtkirche für die umfangreichen Restaurierungs- und Umbauarbeit über mehrere Monate komplett eingehaust.

Mit Blick auf die Energiekrise hat der Vorstand im Herbst 2022 entschieden, sich für das Abschalten der Außen- und Innen-

beleuchtung der Kirche einzusetzen. Umso erfreuter klingt jetzt die Mitteilung, dass Ostern 2023 die Kirche außen wie innen wieder erstrahlen soll.

Ein Wermutstropfen ist die Schlussrechnung für die Renovierung der Außenfassade des Küsterhauses – sie fällt deutlich höher als erwartet aus. Dennoch steht der Verein, der im Berichtsjahr 61 Mitglieder zählt, zu seinem Wort und zahlt in Raten die Gesamtsumme (rund 20.000 Euro) ab.

Dieter Hauchwitz wird bei der Mitgliederversammlung des Fördervereins 2024

zum neuen Schriftführer gewählt. Er löst in diesem Amt Dr. Kurt A. Holz ab, der aus Altersgründen nicht wieder kandidiert. In ihren Ämtern bestätigt werden Gerhard Kötter als Vorsitzender und Dieter Franklin als Schatzmeister.

Der Förderverein, der 2024 auf sein 20-jähriges Bestehen zurückblickt, wird an dieses Jubiläum in gebührender Form erinnern. In neuem Glanz stellt sich der Internetauftritt des Fördervereins unter <https://foerdereverein-altstadtkirche-monheim.de> dar.



Die Finanzen des Fördervereins – ein Blick ins Kassenbuch

Mitglieder sind der Rückhalt eines Vereins, erst recht eines Fördervereins. Die Zahl der Mitglieder des Fördervereins Altstadtkirche bewegt sich in den ersten Jahren nach der Gründung um die 40 Mitglieder – mal mehr, mal weniger. Sie bilden mit ihrem „jährlichen Mindestbeitrag von 20 Euro“ ein solides, aber keineswegs üppiges finanzielles Fundament.

Den im Vorstand aktiven Vereinsmitgliedern ist seit der Gründung klar, dass mit den Mitgliedsbeiträgen allein die umfangreiche und nicht immer preiswerte Arbeit des Fördervereins nicht finanziert werden kann. Also gilt es, weitere Geldquellen zu erschließen. Mit der Vorstellung eines konkreten Projektes wird bei Institutionen und Organisationen um finanzielle Unterstützung gebeten. Dafür ist im Vorfeld viel

„Lyrik“ erforderlich, um die beantragten Geldmittel zu erhalten. Das gelingt nicht immer, es gelingt auch nicht immer, die beantragte Summe komplett zu erhalten.

Hinzu kommen Spenden, Kollekten und zweckgebundene Zuwendungen – etwa bei Taufen, Konfirmationen, Hochzeiten, auch bei Beerdigungen. Das sind freiwillige Entscheidungen der Familien, über die sich der Vorstand des Fördervereins sehr freut, die er aber nicht steuern – und auch nicht einplanen – kann. Eine große Hilfe für den Förderverein ist die Unterstützung durch die „Stiftung Monheim der Stadtparkasse Düsseldorf“ sowie durch eine anteilige Gewinnausschüttung bei den Prämien-sparlosen. Und: Eine Zeitlang füllten auch vom Gericht verhängte Geldauflagen, die dem Förderverein zufließen, die Kasse.

Zwar unter dem Siegel der Verschwiegenheit gegeben, dennoch außerordentlich hilfreich sind zweckgebundene Spenden von Gemeindegliedern; diese bewegen sich ab und an im vierstelligen Euro-Bereich. Ein öffentlicher Dank an die Spenderin, den Spender verbietet sich, aber er wird selbstverständlich persönlich ausgesprochen.

Ohne die verschiedenen Geldquellen wäre die Arbeit und die finanzielle Unterstützung, die der Förderverein laut seines Kassenberichts Jahr für Jahr aufbringt, nicht möglich – erst recht nicht im vier-, zuweilen gar im fünfstelligen Bereich. Es ist zwar richtig, dass die Evangelische Kirchengemeinde Monheim nach entsprechender Absprache die Vorfinanzierung eines größeren (= teureren) Projekts übernimmt, der Vorstand des Fördervereins aber alles daran setzt, seine „Schulden“ bei der Kirchengemeinde so schnell wie möglich („nach Kassenlage“) zu tilgen.



Die dem Kirchenjahr angepassten Antependien erwarb der Förderverein für die Kirche

Deutlich mehr als 100.000 Euro wurden zwischen 2004 und 2023 zum Erhalt und zur Verschönerung der Altstadtkirche ausgegeben. Was der Förderverein in den 20 Jahren seines Bestehens finanziert hat, ergibt eine stolze (und lange) Liste; hier eine kleine Auswahl geförderter Projekte:



Das Abendmahlsgeschirr mit Kanne und Taufschale.

Mit knapp 2.300 Euro schlugen 2008 und 2010 der Kerzenbaum und der zugehörige (abschließbare) Münzbehälter zu Buche. Etwas mehr als 3.500 Euro kostet 2009 die Aufarbeitung des Abendmahlsgeschirrs mit Kanne und Taufschale. Der Förderverein gibt 2010 einen Zuschuss von 3.000 Euro für die Anschaffung einer Beschallungsanlage für die Kirche. Mehr als 3.500 Euro kosten 2012 die in Handarbeit gefertigten Antependien.

Mit der Renovierung der Altstadtkirche im Jahr 2016 stiegen auch die Zuschüsse des Fördervereins: Für den Einbau der Gambe in die renovierte Orgel sind 7.500 Euro erforderlich und für den barrierefreien Zugang, verteilt über die Jahre 2017 bis 2020, insgesamt 50.000 Euro.

Damit nicht genug: Der Kauf einer weiteren Beschallungsanlage (mit zugehörigem Schrank) durch den Förderverein verursacht 2020 Kosten in Höhe von insgesamt 6.900 Euro. In diesem Jahr entstehen zusätzlich Kosten für den Einbau eines elektronischen Türöffners an dem barrierefreien Zugang in Höhe von 3.600 Euro, dazu noch einmal knapp 4.000 Euro für die Reparatur des Glockenklöppels – Ausgaben, die der Förderverein Altstadtkirche übernimmt. Im folgenden Jahr belastet die Installation der Außenbeleuchtung für die Kirche das Konto des Fördervereins mit knapp 5.000 Euro.

Das sind die großen Ausgabeposten, hinzu kommen viele kleinere Summen sowie die Kosten für die Verwaltung des Fördervereins. Das führt, alles in allem, zu verausgabten Mitteln in der genannten sechsstelligen Größenordnung – aufgebracht von einem Verein, der erst langsam gewachsen ist und der jetzt (2024) 60 Mitglieder zählt.

Es gibt neue Projekte, die sich aber noch in der Planung befinden. Als nächstes dürfte der Förderverein eine den strengen Auflagen des Landschaftsverbands Rheinland entsprechende Buchstütze für die Altarbibel finanzieren.

Es sind eigene Ideen aus der Mitgliedschaft, es sind auch Anfragen aus dem Bezirk Monheim-Mitte, die dem Vorstand vorgelegt werden. Dann wird gründlich geprüft, inwieweit die Anfrage zur Förderung mit den Anforderungen der Satzung in Einklang zu bringen ist. Zuweilen gibt es auch schon einmal eine Absage – so, wie

sie der Förderverein bei seinen eigenen Anträgen erlebt.

Den im Vorstand des Fördervereins seit 20 Jahren aktiven Mitgliedern war und ist immer wichtig, die dem Verein zur Verfügung stehenden Mittel im Sinne des Satzungszwecks auszugeben.

Ein anderer Aspekt kommt hinzu: Die auszugswise dargestellten Maßnahmen in der und um die Altstadtkirche hätten nicht aus den Mitteln der Evangelischen Kirchengemeinde Monheim oder des Bezirks Mitte aufgebracht werden können.

Mit dem Förderverein ist eine Win-Win-Situation geschaffen – die Nutznießerin ist dabei das Kleinod in der Monheim Altstadt, die Kirche Grabenstraße, wie sie noch bis 2008 hieß, und die heute so genannte und unter diesem Namen allseits bekannte Altstadtkirche.

Sie zu erhalten und ständig schöner zu machen, ist ein Gedanke, den die Mitglieder des Fördervereins seit 20 Jahren leben – und in die Tat umsetzen. Sie setzen alles daran, „damit die Kirch‘ zu Monheim nit untergehe“.

**Informationen zur Mitgliedschaft
im Förderverein Altstadtkirche,
zu dieser Broschüre und zum
Impressum finden sich (eingeklappt)
auf den hinteren Umschlagseiten.**

*Jetzt strahlt sie wieder – die Altstadtkirche mit der
Nachtbeleuchtung (rechts).*



An Literatur wurde genutzt:

- G(eorg) Beck / Falk (Rüdiger) Breuer, ...“damit die Kirch’ zu Monheim nit untergehe“ in: Unsere Gemeinde, Nr. 2 / 2004, S. 3-6.
- Falk (Rüdiger) Breuer, „ Sie stehen am Anfang – Johann-Wilhelm Grevel und Julius Ernst Moll“ in: Evangelische Altstadtkirche Monheim am Rhein, 1858 bis 2008 (hrsg. von der Evangelischen Kirchengemeinde Monheim), Monheim am Rhein 2008, S. 5-16.
- Falk (Rüdiger) Breuer / Kurt (A.) Holz, „Vor dem Zerfall bewahrt – die Altarbibel der Altstadtkirche wurde restauriert“ in: Evangelisch in Baumberg, Monheim und Hitdorf, Nr. 2 / 2024, S. 4-6.
- Helga Holz, „Gemeinsam erhalten – gemeinsam gestalten“ in: Evangelische Altstadtkirche Monheim am Rhein (wie oben), S. 29-32.
- Kurt A. Holz, Sie braucht Ihre Hilfe (= Flyer, hrsg. von der Evangelischen Kirchengemeinde Monheim aus Anlass der Sanierung der Altstadtkirche), Monheim am Rhein 2016.
- Kurt A. Holz, Altstadtkirche – gestern und heute (= Flyer, hrsg. von der Evangelischen Kirchengemeinde Monheim), Monheim am Rhein 2019.
- Kurt A. Holz. Die Altstadtkirche hat einen Förderverein. Fördern Sie ihn, werden Sie Mitglied (= Flyer, hrsg. vom „Förderverein Historische Evangelische Kirche Monheim e.V.“, Monheim am Rhein 2022.
- Protokolle der Mitgliederversammlungen des „Förderverein Historische Evangelische Kirche Monheim e.V.“, die von 2004 bis 2024 – mit Ausnahme des Protokolls des Jahres 2007 – vorliegen.

Impressum

Herausgeber:

„Förderverein Historische Evangelische Kirche Monheim e.V.“, vertreten durch den 1. Vorsitzenden, Gerhard Kötter (v.i.S.d.P.)

Fotos:

Archiv Evangelische Kirchengemeinde Monheim / Förderverein Altstadtkirche / privat (3)

Auflage:

2.200 Exemplare

Satz / Layout / Druck:

Tannhäuser Media GmbH, Düsseldorf

Monheim am Rhein, August 2024

Der Förderverein „Historische Evangelische Kirche Monheim e.V. hat das Spendenkonto bei der Stadtparkasse Düsseldorf: **IBAN: DE 90 3005 0110 0087 0114 74**

Jetzt Mitglied des Fördervereins werden

Sind Sie neugierig geworden?

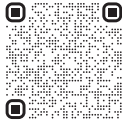
Konnten Sie sich von der wertvollen Arbeit des Fördervereins Altstadtkirche überzeugen?

Wenn Sie sich jetzt entscheiden, den Förderverein Altstadtkirche durch eine, durch Ihre Mitgliedschaft zu unterstützen, bedarf es nur einiger Klicks im Internet-Auftritt der Altstadtkirche.

Hier sind die Links:

<https://foerderverein-altstadtkirche-monheim.de/altstadtkirche-monheim/mitglied-werden.html>

Hier geht es zum Anmelde- /
Aufnahmeformular:



<https://foerderverein-altstadtkirche-monheim.de/images/Satzung/Satzung%20.pdf>

Und hier geht es zur Satzung:



<https://www.foerderverein-altstadtkirche-monheim.de/?view=article&id=38&catid=2>

Hier finden Sie die gültige
Datenschutzerklärung.



Hier einige Hinweise:

- Der „Förderverein Historische Evangelische Kirche Monheim e.V.“, kurz: „Förderverein Altstadtkirche (Monheim)“ ist seit Sommer 2004 ein eingetragener Verein; die entsprechenden Unterlagen finden sich unter 19 VR 823 beim Vereinsregister des Amtsgerichts Langenfeld bzw. unter VR 30823 beim Vereinsregister des Amtsgerichts Düsseldorf.
- Die Gründungsmitglieder Silvia Baur, Alfred Fricke, Pfarrer Falk Rüdiger Breuer, Dr. Jochen Kaufmann und Klaus-Henning Schulze haben sich dem Autor gegenüber dankenswerterweise schriftlich / mündlich zur Gründungsphase des Vereins geäußert.

* Der leichten Lesbarkeit wegen wird bei diesem Text auf den Nachweis der Fundstellen bzw. der verwendeten Literatur / Quellen verzichtet. Eine Version, in der diese Angaben enthalten sind, kann beim Autor unter kah_monheim@gmx.de angefordert werden.



Wolken über der Altstadtkirche